

zu unterscheiden, auch wenn er eine Jagdbewilligung erhält, keine Vögel schießen dürfen.

Es wurden auch die Massnahmen besprochen, die zu treffen sind, um bei strengen Wintern, wie der diesjährige, das katastrophale Hinsterben der Vogelwelt nach Möglichkeit zu verhindern. Es wurden nur zwei nützliche Massregeln anempfohlen:

Erstens sollten wir durch eine zweckmässige, lange Zeit fortgesetzte Fütterung den Wildenten, Wasserhühnern, Haubentauchern, auch den Mäusebussarden und Eulen zeigen, dass sie auf die Freundschaft und Hilfe einer gewissen Anzahl Menschen zählen können. Zur Stunde der Not würden sie dann die Gegend wieder finden, wo sie genährt wurden.

In zweiter Linie handelt es sich darum, das Morden von abgeschwächten, hungernden oder sterbenden Vögeln durch sog. « Profitjäger » zu verhindern. Währenddem in Zürich, Luzern, Genf, Murten und anderswo die Bevölkerung sowie die Lokalbehörden alles getan haben, um die armen Tiere zu retten, tötete eine Horde unwürdiger Schiesser, gedeckt durch eine internationale Vereinbarung, deren Bestimmungen aber nicht beachtet werden, zehntausende von Wasserhühnern und Enten am Untersee. (Die Zahl der getöteten Vögel wird von Bewohnern der Gegend auf 30—70,000 geschätzt.) Viele dieser ausgehungerten Vögel wurden zu Schundpreisen verkauft, teilweise um Silberfische zu füttern. Art. 11 des Bundesgesetzes über Jagd- und Vogelschutz sieht vor, dass die Jagd geschlossen werden kann, « wenn ausserordentliche Verhältnisse es erfordern ». Der Bund hätte sich mit dem Staat Baden verständigen können, der zur « Erhaltung des durch den Frost stark gefährdeten Flugwildes » die Jagd am 22. Februar untersagte. (Verkündigung des Ministers des Innern, No. 19, publiziert durch das Bezirksamt Konstanz, am 22. Februar 1929.) Der Präsident wurde beauftragt, Informationen zu sammeln und sich an die beiden Landesbehörden zu wenden.

Das Komitee besprach noch die Abwehrmassnahmen gegen die Rabenkrähen, die immer zahlreicher werden und welche viele Nester nützlicher Vögel zerstören, dagegen im Herbst durch das Vertilgen von Engerlingen und Feldmäusen wieder gute Dienste leisten. Der Präsident wurde beauftragt, den Kantonen ein Zirkular zuzustellen, in dem er nicht die Ausrottung, jedoch eine Reduktion der gegenwärtigen Zahl dieser Vögel empfiehlt.

Die Mitglieder des Landeskomitees trennten sich, wohl müde von der langen Sitzung, jedoch von der geleisteten Arbeit befriedigt.

Die Mitteilungen an das Landeskomitee sind an den Präsidenten Dr. L. PITTET, Fribourg oder « Vogelschutz Fribourg » zu richten.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Die Nahrung des Turmfalken. Die für Land- und Forstwirtschaft so bedeutende Nützlichkeit unseres schönen Turmfalken braucht zwar in einem ornithologischen Fachblatte nicht mehr erwähnt zu werden. Und doch dürf-

ten die neueren Untersuchungen des englischen Zoologen *W. E. Collinge* über die Nahrung der Art in England Interesse finden. Der genannte Forscher, der sich auf diesem Gebiete durch seine exakten Untersuchungen einen Namen erworben hat, konnte 80 Magen und 323 Gewölle des Trutfalken revidieren. Von dem Inhalt waren 99% tierische Nahrung. Davon waren 64,5% Ratten, Mäuse und Wühlmäuse, 8,5% Sperlinge, Amseln und Drosseln, 6% Nestvögel, 16,5% schädliche Insekten, 2,5% Regenwürmer, 1% Frösche. Die Nützlichkeit des Trutfalken beträgt mithin 81% ! — Diesem Untersuchungsergebnis sei dasjenige der Forscher *Rörig, Rey, Rzehak, Baer, Csiki, v. Chernel* und *Eckstein* gegenübergestellt. 879 Magen und Gewölle des Trutfalken wiesen folgende Nahrung aus: 77% schädliche, 9% nützliche und 14% belanglose Arten. (*Bird Notes and News*, XIII, 3, Herbst 1928, und *Hennicke*, C. R., *Handbuch des Vogelschutzes*, 1912.) *E. Ae.*

NACHRICHTEN

Nouvelles.

Totentafel.

† **Hans Lampart.** Nach kurzer Krankheit (Gehirngrippe) ist am 18. März in seinem Heimatorte Kleinwangen (Kt. Luzern), kurz vor Abschluss seiner Studien, unser Mitglied *Hans Lampart* im Alter von 27 Jahren gestorben. Mit seinem Hinschiede ist unserer Gesellschaft ein treues, arbeitsfreudiges Mitglied allzufrüh entrissen worden. Die Erforschung unserer Vogelwelt lag dem Verstorbenen sehr am Herzen. Dank seiner ausgezeichneten Beobachtungsgabe konnte die sibirische *Weissflügellerche* (*Melanocorypha sibirica* Gm.) als neue Vogelart in die schweizerische Ornis aufgenommen werden. Die schweizerische Vogelwarte verliert in ihm einen eifrigen Beringer, der seine Ferien stets in Sempach zu praktischen Übungen in dieser Forschungsmethode zubrachte. Sein sehnlichster Wunsch, dereinst neben seinem Berufe als Sekundarlehrer seine Dienste unserer Gesellschaft zu widmen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Wir werden dem treuen Freund und erfolgreichen Mitarbeiter ein dauerndes Andenken bewahren. *Schiffnerli.*

† **Emmy Kleiner.** In Zürich starb unser geschätztes Freimitglied Fräulein *Emmy Kleiner*.

† **Dr. Herbert Gans.** *Les oiseaux ont perdu un de leurs plus fidèles amis.* Le 3 avril est décédé inopinément à Genève, le Dr. Herbert Gans, Avocat. C'était un fervent admirateur de la nature, un homme actif, prêt à disposer de son temps et des ses talents pour sauver ses préféré les oiseaux.

Malgré son grand âge, il avait participé avec une ardeur toute juvénile à la séance du Comité international, à Genève. Quelques mois plus tard, il était désigné par l'Association romande des Sociétés protectrices des animaux pour la représenter auprès du Comité national pour la protection des oiseaux. Il assista à sa dernière séance, le 16 du mois passé à Berne. Ce fut pour nous un véritable plaisir lorsque, en nous quittant à la gare, le Dr. Gans vient nous serrer la main en disant: « Comme j'ai 79 ans, j'ai assisté à beaucoup de séances au cours de ma vie. Eh bien, je tiens à vous dire que celle d'aujourd'hui était la plus intéressante et celle qui m'a donné le plus de satisfaction ».

Qu'il repose en paix, nous lui conserverons le meilleur souvenir!
Dr. L. Pittet.